

LESERBRIEFE

VON DER GRENZE

Überzeugendes Projekt Neugestaltung Schiffländi Stein am Rhein

Wir vom Heimatschutz Schaffhausen freuen uns auf genussliches Zusammensein unter Bäumen nah am Rhein

Wir unterstützen das Projekt zur Neugestaltung Schiffländi, weil: die Projektentwicklung geradezu vorbildlich erscheint (Erfragung von Erwartungen und Wünschen, Wettbewerb unter qualifizierten Büros, Bewertung durch kompetente Fachjury, Präsentation des Siegerprojektes, anschliessend nochmalige e-Mitwirkung zum Projekt, Projektanpassungen aufgrund der wichtigsten Kritiken soweit mit Gesamteidee des Siegerprojektes vereinbar); gesamthaft eine städtebaulich markante Aufwertung dieses aussergewöhnlichen Ortes erwartet werden darf; das Mikroklima und die Biodiversität positiv beeinflusst werden sollen und wir uns freuen auf genussliches Zusammensein unter den Bäumen nah am Rhein.

Jörg Jucker, Bauberater, Heimatschutz Schaffhausen, und Claudia Pia Eimer, Vizepräsidentin, beide Stein am Rhein

Schiffländi für alle

Schon einmal ist in Stein am Rhein ein Umgewöhnen und Sich-Anpassen gelungen

Die aktuelle Diskussion erinnert doch sehr stark an die Bestrebungen anfangs der Neunzigerjahre, die Uferstadt und den Rathausplatz vom Verkehr zu befreien, auch damals kamen Voten wie «nicht praktikabel», «geschäftsschädigend» etc. auf. Die Fronten waren verhärtert, die Wogen gingen hoch. Wie ist die Situation heute? Niemand wird sich ernsthaft den Zustand von damals zurückwünschen. Das Ortsbild hat durch die Verkehrsberuhigung enorm gewonnen, dasselbe wird für die Schiffländi zutreffen, diese hat es wahrlich nötig. Die damaligen Massnahmen verlangten von allen, Anwohnern, Gewerbetreibenden, Zulieferern und Kunden, ein Umgewöhnen und Sich-Anpassen, was nach einer kurzen Zeit auch gelungen ist. Dasselbe wird bei der Schiffländi der Fall sein. Christoph Rupp, Stein am Rhein

Was ist Spoofing?

Warnung vor den Machenschaften von Telefonbetrügnern

Wenn Sie einen Telefonanruf bekommen und auf dem Display steht «Kantonalbank» und der Herr hochdeutsch spricht, dann ist das sehr wahrscheinlich ein «Spoofing». Die Telefonbetrügnern können die Adresse und die Telefonnummer des Anrufers manipulieren, so dass man von der Echtheit des Anrufers überzeugt ist. Es kann ja durchaus sein, dass die Thurgauer Kantonalbank deutsche Angestellte beschäftigt, aber wenn der Herr behauptet, jemand habe soeben mit meiner Kreditkarte beim Media Markt bezahlt, dann sollte man skeptisch werden und sofort aufhängen. Die Gauner sind skrupellos und haben vor allem ältere Menschen im Visier. Alfred Muggli, Steckborn

Irrungen und Wirrungen in der Gesundheitspolitik

Begründete Ablehnung gegenüber den Initiativen von «Die Mitte» und SP

Am 9. Juni stimmt das Schweizer Volk über zwei verlockend klingende Initiativen im Gesundheitswesen ab. Deren Annahme wäre für die Gesundheit der Bevölkerung aber verheerend. «Die Mitte» möchte mit ihrer Kostenbremse-Initiative Bund und Kan-

tone zu kostendämpfenden Massnahmen verpflichten, sollten die Gesundheitskosten innert zwei Jahren nach Annahme der Initiative mehr als 20 Prozent stärker steigen als die Löhne. Der Bund und die Kantone müssten also Rationierungen im Gesundheitswesen vornehmen und es entstünden lange Wartezeiten wie sie vom britischen National Health Service (NHS) bekannt sind. Wohin dies führt, hat der England-Korrespondent einer Tageszeitung anschaulich dargestellt. Nach Rückenschmerzen im März 2022 wurden per Ferndiagnose muskuläre Probleme «diagnostiziert» und Schmerzmittel verschrieben. Die Einladung zum Physiotherapeuten erfolgte nach sechs Monaten. Der Termin war jedoch erst Ende Januar 2023 angesetzt und wurde am Konsultationstag nochmals um einen Monat verschoben. In einem anderen Fall schildert der Autor von einem Hautausschlag. Nach erfolgloser Konsultation in der NHS-Praxis konnte über die Privatversicherung innert Stunden ein Termin bei einer Dermatologin vereinbart werden und die Beschwerden klangen mit den verschriebenen Medikamenten zügig ab. Damals betrug die Wartezeit im öffentlichen NHS rund acht Monate. Wer kann, leistet sich eine private Krankenversicherung, wer dies nicht kann, hat Pech gehabt. Die Kostenbremse-Initiative führt zu tieferer Qualität im Gesundheitswesen, zu längeren Wartezeiten und es entsteht eine Zwei-Klassen-Medizin. Das Problem wird eben gerade nicht «an der Wurzel» gepackt (wie im «Bote» vom 14. Mai 2024 zu lesen war). Im Gegenteil, ein qualitativ hochwertiges – unbestritten teures – aber funktionsfähiges Gesundheitswesen wird sinnlos ruiniert. Einmal abgesehen davon kann man sich fragen, was die Initiantin – die seit 1891 dem Bundesrat angehörende, ehemalige CVP – gegen das Kostenwachstum bisher unternommen hat. Doch dies führte an dieser Stelle zu weit.

Die SP hingegen zeigte schon immer gesundheitspolitischen Aktivismus. 1996 führte ihre damalige Gesundheitsministerin Ruth Dreifuss die obligatorische Krankenversicherung ein. Seither stiegen die Prämien aufgrund erfreulicher Fortschritte bei der Behandlung von Krankheiten, der gestiegenen Lebenserwartung und vor allem aufgrund dem überproportionalen Mehrkonsum von Gesundheitsleistungen an. In den letzten zwölf Jahren verwaltete Alain Berset (SP) das Gesundheitsdossier. Auch unter ihm stiegen die Prämien. Die SP-Initiative möchte nun die maximale Prämienlast auf zehn Prozent des «verfügbaren Einkommens» begrenzen. Der Rest soll scheinbar gratis via Prämienverbilligung durch den Bund und die Kantone bezahlt werden. Das Grundproblem in der Krankenversicherung liegt weniger in der Höhe der Prämie, sondern vielmehr darin, dass Versicherte zwar Anfangs einen kleinen Betrag selbst berappen müssen, der folgende Bezug von medizinischen Leistungen im Kalenderjahr faktisch aber gratis ist. Warum soll ich mich einschränken? – die Rechnung bezahlt die Allgemeinheit. Nur leider sind wir alle die Allgemeinheit. Die nicht finanzierten Mehrkosten dieser Initiative belaufen sich ab 2030 im Mittel auf mindestens neun Milliarden Franken. Durch die stärkere Umverteilung müsste die relativ gesunde Thurgauer Bevölkerung für die wohlhabenden Basler aufkommen.

Anstatt ihn zu mässigen, fördert die SP-Initiative den unnötigen, teuren Überkonsum von Gesundheitsleistungen. Dies treibt die Kosten noch mehr nach oben und senkt die Kaufkraft. Dazu gehört auch die Motion der SP-Thurgau zur Einführung einer Einheitskasse. Viel sinnvoller als die Lancierung zweier Initiativen zu Profilierungszwecken wären radikale Reformen im Gesundheitswesen. Zum Beispiel könnte man die seit 20 Jahren unveränderte Mindest-Franchise von 300 Franken verdoppeln, defizitäre Spitäler schliessen oder Notfallbesuche bei Bagatellen voll verrechnen. Ich lege daher aus Überzeugung zwei Mal Nein in die Urne am 9. Juni. Dominic Leuenberger, Diessenhofen

Öffnung Römer-Kastell und Sonderausstellung «Wir schaffen was»

Anlässe des Konstanzer Rosgartenmuseum: Erläuterung der Funde, heute, 31. Mai, und Führung am Samstag, 1. Juni

Seit dem 1. Jahrhundert nach Christus bestand auf dem Müns-terhügel eine römische Siedlung. Mit Zunahme der germanischen Bedrohung wurde um 300 n. Chr. ein mächtiges Kastell errichtet. Teile dieser Anlage sind seit 2005 freigelegt und auch dank einer Förderung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg zugänglich gemacht worden. Das Rosgartenmuseum öffnet am Freitag, 31. Mai, von 18.00 bis 19.00 Uhr, die Pyramide und erläutert dem interessierten Publikum die Funde vor Ort. Der pauschale Eintritt von zwei Euro wird direkt vor Ort erhoben.

Arbeitswelten in der Kunst am Bodensee

Die Kunst an Bodensee und Rhein zeigt meist die Idylle. Sie ist prägend für die Malerei rund um den See: Sonnenuntergänge auf dem Gewässer, romantische Buchten, der imposante Rheinfall, das urwüchsige Appenzellerland mit dem Säntis. Die diesjährige Sonderausstellung im Rosgartenmuseum sucht dagegen nach künstlerischen Darstellungen der Arbeitswelt im 19. und 20. Jahrhundert. Der Bodenseeraum zwischen Brengenz und Schaffhausen, Oberschwaben und der Ostschweiz ist auch ein bedeutender industriegeschichtlicher Raum. Hier rauchten einst die Schloten, ratterten Webmaschinen, wurden Motoren, Flugzeuge, Autos und Schiffe gebaut. Zugleich existierten die traditionelle Land- und Alpwirtschaft und überkommenes Handwerk neben den Fabrikanlagen der Industrialisierungszeit. In einer öffentlichen Führung am Samstag, 1. Juni, um 14.00 Uhr, gibt der Historiker Ulrich Büttner Einblicke in die Arbeitswelten rund um den Bodensee.



Ausschnitt aus dem Gemälde «Die Ferggerin» von Hans Caspar Ulrich.

Nabu-Solarbootfahrten auf dem Untersee

Ab Montag, 3. Juni 2024, alle zwei Wochen: Blick aufs Ermatinger Becken, ab der Schiffslände Reichenau

Am Montag, 3. Juni 2024 geht es wieder los mit den naturkundlichen Solarbootfahrten des Nabu-Bodenseezentrums auf dem Untersee. Die rund eineinhalbstündigen Touren finden in Kooperation mit der Solarfähre Reichenau statt und starten zwischen Juni und August alle zwei Wochen um 18.00 Uhr an der Schiffslände Reichenau. Die Fahrten führen vom Rheinsee bis zur Schutzgebietsgrenze des Wollmatinger Rieds, wo sich einzigartige Perspektiven auf die Naturoasen des Ermatinger Beckens bieten. Die Kosten betragen 35 Euro für Erwachsene und 18 Euro für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Eine Teilnahme ist nur nach bestätigter Anmeldung möglich. Diese muss bis jeweils Freitag vor der Fahrt bis 17.00 Uhr unter Telefon 0049 7531 921 66 40 oder per E-Mail: nabu@nabu-Bodenseezentrum.de erfolgen.

KANTON THURGAU

Der Medianlohn beträgt 6125 Franken

Der Verdienst im Thurgau lag im Jahr 2022 knapp 400 Franken unter jenem in der Gesamtschweiz

(sda) Die Thurgauerinnen und Thurgauer haben im Jahr 2022 im Mittel 6125 Franken brutto pro Monat verdient, also knapp 400 Franken unter Niveau der Gesamtschweiz. Die Hälfte der in der

Thurgauer Privatwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verdienten mehr als 6125 Franken pro Monat, die andere Hälfte weniger. Je nach Branche unterscheide sich das Lohnniveau stark. Am höchsten ist das Gehalt gemäss Mitteilung in der Informatik-Branche mit 7900 Franken. Im Gastgewerbe und in «Kunst, Unterhaltung und Erholung» war der Lohn mit rund 4700 Franken beziehungsweise knapp 4800 Franken am

tiefsten. Über alle Branchen, Berufe und beruflichen Positionen hinweg verdienten Frauen 14 Prozent weniger als Männer. Diese Lohnschere öffne sich vor allem bei den Personen ab 30 Jahren. Fast ein Drittel der Beschäftigten im Thurgau profitiere von Sonderzahlungen wie Boni, leistungsbezogenen Gratifikationen oder Beteiligungen an Gewinnen oder Umsätzen. Rund 2,8 Prozent der Lohnsumme würden diese Sonderzahlungen ausmachen.

MÜCKENGITTER / ROLLOS

Rollos

Keine Wegpauschale
Gratis-Offerte
Online-Shop

Lichtschabtabdeckungen

Rutschmann AG
8548 Ellikon an der Thur
Tel. 052 369 00 69
www.rutschmann.swiss

unsere Mitarbeiter – sind rasch verfügbar
von A-Z – sind AHV- und SUVA - versichert
– Zeitlich begrenzte Einsätze:
Stunden, Tage, Wochen oder länger

V

wie Velo flicken

z. Bsp. Tel. 079 920 82 66

vermittelt Männer und Frauen, die zur Zeit ohne Anstellung sind.

www.primajobsteckborn.ch STECKBORN

FrauenFit Diessenhofen
Montag, 17.45–18.45 Uhr Bewegungsstunde, 19.00–20.00 Uhr Fitnessstunde, 20.15–21.15 Uhr Powerstunde, Lettenhalle 1, Diessenhofen.

Bitte Vereinschronik-Inserate schriftlich oder per Mail info@bote-online.ch aufgeben.

www.bote-online.ch

Kirchenchor St. Otmar Eschenz
Chorprobe jeweils Freitagabend im Pfarreiheim Eschenz von 19.30–21.30 Uhr.

Musikgesellschaft Ermatingen
Probe jeden Freitagabend ab 20.15 Uhr in der Mehrzweckhalle Salenstein.

Volley Diessenhofen
Montag: Training in der Rhythalle von 18.30–20.00 Uhr.

Schützengesellschaft Berlingen
Gewehrschiessen 300m
Dienstag, 4. Juni, Training, Schützenhaus, 18.00–20.00 Uhr.

Pfadi Libelle Steckborn

Samstag, 1. Juni 2024

Wölfe:
Anfang: 14.00 Uhr Pfadibude; Schluss: ca. 16.00 Uhr Pfadibude; Mitnehmen: Bequeme, warme und wettergerechte Kleidung, Krawatte, Zvieri, ggf. Grillade; Abmelden: Helix – helix@pfadi-libelle.ch.

Pfader:
Anfang: 14.00 Uhr Pfadibude; Schluss: ca. 16.00 Uhr Pfadibude; Mitnehmen: Bequeme, warme und wettergerechte Kleidung, Krawatte, Zvieri, ggf. Grillade; Abmelden: Himawari himawari@pfadi-libelle.ch

Erziehungsberechtigte:
14.00–15.00 Uhr Informativer Teil in der Pfadibude; 15.00–16.00 Uhr Schnuppern in der Aktivität des Kindes; Abmelden: Himawari himawari@pfadi-libelle.ch

POPChor Untersee
Probe freitags in der alten Turnhalle Berlingen, von 20.00–22.00 Uhr.

CHOR Salenstein
Gemischter Chor, Singprobe im alten Schulhaus, Arenenbergstrasse 2, Salenstein, Probe jeweils Dienstag 19.45–21.15 Uhr (ausser Schulfreien).

Turnverein Steckborn

Aktivriege
Freitag 20.00–22.00 Uhr, Turnen in der Feldbachhalle.

Geräteriege
Training Freitag: von 18.30–20.30 Uhr ab K4, Montag: von 17.30–20.00 Uhr K3–KD.

Jugendriege
Freitag, Juni 18.30–20.00 Uhr in der Feldbachhalle.

Kinderturnen
Freitag, 17.00–18.15 Uhr in der Feldbachhalle.

Mädchenriege
Montag: Kleine Mädchenriege 18.30–19.30 Uhr, Grosse Mädchenriege 18.30–20.00 Uhr.

Volleyballriege
Freitag, Training 20.00–22.00 Uhr, in der Feldbachhalle.

Steckborner Aerobic-Team
Montag, 18.00–18.55 Uhr, im Gymnastikraum in der Feldbachhalle.

Seniorinnen-Fit Steckborn
Jeweils dienstags von 9.00–10.00 Uhr, in der Feldbachturnhalle.

CHOR der evangelischen Kirchgemeinde Steckborn
Montag, 3. Juni, 20.00 Uhr Probe im Kirchgemeindehaus.

www.frei-markus.ch

Markus Frei

Werkstatt
Hauptstrasse 15
8507 Hörhausen
Tel. 052 / 763 36 33

Atelier
Mühletobelstrasse 8
8500 Frauenfeld
Tel. 052 / 763 36 33

Individuell für Sie:
Fachgerechte Möbelrestauration
Figuren und Ornamente in Holz und Bronze
Sakrale Raumgestaltung

Holzbildhauer

Grabmale